



> Redaktion Pustertal: Silke Hinterwaldner - silke@tageszeitung.it

Der Hitler-Attentäter

Claus Schenk Graf von Stauffenberg hat am 20. Juli 1944 ein Attentat auf Hitler verübt. In Niederdorf ist ab Ende August eine Ausstellung zu sehen, die dem Umsturzversuch gewidmet ist.



Claus Schenk Graf von Stauffenberg: Ende vor einem Erschießungspeleton

Prominente Geiseln der SS am Hotel Pragser Wildsee: Nach der Befreiung durch Einheiten der US-Armee im Mai 1945



Das Leben des Hitler-Attentäters Graf von Stauffenberg ist gewissermaßen en vogue. In einem Hollywoodstreifen mit Tom Cruise in der Hauptrolle wird die Geschichte rund um die „Operation Walküre“ verfilmt.

Auch Niederdorf stellt Graf von Stauffenberg in den Mittelpunkt. Die Ausstellung „Claus Schenk Graf von Stauffenberg und der Umsturzversuch vom 20. Juli 1944“ wurde von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin gestaltet und wird anlässlich der ersten „Zeitgeschichtstage Pragser Wildsee“ am 30. August eröffnet.

Die Dokumentation wurde anlässlich des 100. Geburtstages des Obersten von Stauffenberg von der

Gedenkstätte Deutscher Widerstand (GDW) in Berlin erarbeitet und den Veranstaltern der Tagung im Hotel „Pragser Wildsee“, dem Südtiroler Landesarchiv und dem ZeitgeschichtsArchiv Pragser Wildsee, kostenlos zur Verfügung gestellt. Die GDW, die der dritte Veranstalter des Symposiums am Pragser Wildsee ist, zeigt die Stauffenberg-Ausstellung im „Fremdenverkehrsmuseum Hochpustertal“, das im Haus Wassermann in Niederdorf seinen Sitz hat. Niederdorf ist überhaupt die allererste Station der Ausstellung, die dort vom 30. August bis zum 14. Oktober zu sehen ist.

Gestaltet haben die Dokumentation, hinter der neben der GDW auch die „Stiftung 20. Juli 1944“ in Berlin steht, ausgewiesene Stauffenberg-Experten: Peter Steinbach, wissenschaftlicher Leiter der GDW, Johannes Tuchel, Leiter der GDW, und Ute Stiepani, stellvertretende Leiterin der GDW. Die Ausstellung zeigt Bil-

der und Dokumente, die zum Teil bisher in keiner Dokumentation zu sehen waren.

Die Ausstellung unterrichtet über das Leben des Hitler-Attentäters und über dessen Beweggründe, den Anschlag auf den „Führer“ zu verüben, beschreibt die Vorbereitungen zum Attentat, würdigt die Mitverschwörer, schildert den Ablauf des Attentats im Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ in Rastenburg, berichtet über Stauffenbergs Ende vor einem Erschießungspeleton der Wehrmacht in der Nacht zum 21. Juli 1944 in Berlin und wid-

met sich der Abrechnung des NS-Regimes mit Stauffenbergs Freunden und Mitverschwörern. Zur Ausstellung erscheint ein hundert Seiten starker Katalog.

Die Gemeinde Niederdorf hat der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und der Stiftung 20. Juli 1944 das „Haus Wassermann“ für die Präsentation der Ausstellung als ihren Beitrag zum 100. Geburtstag von Stauffenberg unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Niederdorfs Bürgermeister Johann Passler wird die Ausstellung am 30. August um 17.30 Uhr eröffnen.

Tage voller Zeitgeschichte

Erstmals finden am kommenden 30. und 31. August „Zeitgeschichtstage Pragser Wildsee“ statt. Das internationale Symposium wird gemeinsam vom „ZeitgeschichtsArchiv Pragser Wildsee“, dem Südtiroler Landesarchiv und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin veranstaltet.

Zeithistoriker aus Deutschland, Österreich und Südtirol werden sich Ende August am Pragser Wildsee zu den „Zeitgeschichtstagen“ treffen, um das Thema „Für Freiheit und Recht in Europa. Der 20. Juli 1944 und der Widerstand gegen das NS-Regime in Deutschland, Österreich und Südtirol“ zu bearbeiten. Aktueller Anlass der Veranstaltung ist der hundertste Geburtstag der Widerstandskämpfer Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Helmuth James Graf von Moltke, deren Namen mit dem Anschlag auf Hitler vom 20. Juli 1944 untrennbar verbunden ist. Auch einige

Südtiroler entschlossen sich zum Widerstand gegen Hitler, wofür sie einen hohen Preis bezahlten. 166 Südtiroler wurden – wie der Südtiroler Journalist und Politiker Friedl Volgger, der selbst den Weg ins KZ Dachau gehen musste, in seinen Erinnerungen berichtet – in Konzentrations- und Arbeitslager verschleppt. Wörtlich heißt es darin: „140 landeten hinter Kerkermauern, 276 junge Südtiroler haben sich trotz massivster Drohungen dem Dienst in Hitlers Militärmaschine entzogen“. 21 Südtiroler wurden als Widerstandskämpfer hingerichtet oder in den Vernichtungslagern des

Dritten Reiches umgebracht. Bei den Zeitgeschichtstagen werden die deutschsprachigen Referenten der Geschichte von Widerstandsgruppierungen, die außerhalb Deutschlands aktiv wurden – wie die „Gruppe 05“ in Österreich oder dem „Andreas-Hofer-Bund“ in Südtirol – nachgehen und untersuchen, wie weit diese heute in das öffentliche Bewusstsein ihrer Heimatländer eingedrungen sind. Die „Zeitgeschichtstage Pragser Wildsee“ wollen mit diesem Symposium den bisher weniger bekannten Widerstand gegen das NS-Regime in Europa würdigen und die Erinnerung an längst ver-

gessene Opfer wieder beleben. Bei dem Tagungsort, dem Hotel „Pragser Wildsee“, handelt es sich um einen zeitgeschichtlichen Ort von europäischer Bedeutung: Hierher verschleppte die SS bei Kriegsende 139 „Sippen- und Sonderhäftlinge“ aus 17 Ländern Europas. Darunter waren nicht wenige Angehörige der Attentäter des 20. Juli. Ende April 1945 traf der Transport in Niederdorf ein, wo der Leidensweg der zumeist prominenten Gefangenen endete. Die Tagung ist die erste Veranstaltung der „Zeitgeschichtstage Pragser Wildsee“, die künftig als feste Einrichtung geplant sind.